Nr. 48. II. Jahrgang.

Wittgensteiner Wochenblatt

Organ im Lenne-, Lahn-, Dill- und Ederthal.

Das Wochenblatt erscheint jeden Sonnabend und kostet vierteljährlich in der Expedition 50 Rpf. durch die Post bezogen 65 Rpf.; mit illustr. Unterhaltungsblatt in der Expedition 90 Rpf. durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Rpf.

Laasphe, Sonnabend den 1. Dezember 1877.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 10 Rpf. berechnet. Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

An unsere Leser.

In letzterer Zeit sind uns verschiedene Annoncen zugegangen, deren Abdruck aus mancherlei Gründen unmöglich war. Freilich hat Jeder das Recht, seine Meinung frei zu äußern; aber er muß dies auch in der richtigen Form und am rechten Platze thun. Leider sind wir nun einige Mal genöthigt gewesen, auch den Inseratentheil unseres Blattes zum Kampfplatz persönlicher Streitigkeiten zu machen; denn einem Worte mußten wir ein Gegenwort gestatten. Um aber für die Zukunft derartigen unerquicklichen Zänkereien vorzubeugen, bitten wir unsere Leser, fernerhin solche Annoncen, welche persönliche Angriffe und Verdächtigungen enthalten, nicht an uns zu befördern, sondern selbige in Form von motivirten Anklagen mit ehrlicher Namensunterschrift an die gesetzliche Behörde gelangen zu lassen. Dort allein ist das Forum für dergleichen Dinge. Im Uebrigen aber sind wir gern bereit, stets für die Interessen unserer Leser aufzutreten.

Die Redaction.

Der Fortschritt der Menschheit.

Schreiten wir fort oder gehen wir zurück? so lautet die bange Frage, welche auf den Lippen von Millionen schwebt, wenn sie von den kriegerischen Metzeleien der Völker untereinander, oder von den politischen, geistigen, kirchlichen und socialen Kämpfen im Innern jedes einzelnen Volkes sprechen. Aus dieser Welt des Kampfes tönt die Antwort zurück: Ja, die Menschheit schreitet fort, aber nicht nur im Guten, sondern auch im Bösen! Es vermehren sich täglich die Beweise eines Fortschreitens von Liebe und Haß, von Glauben und Unglauben, von Wahrheit und Lüge, von Freiheit und Frechheit, von Bildung und Rohheit, von Fleiß und Faulheit, von Aufopferung und Selbstsucht. Alle Untugenden und rohen Seiten des Menschengeschlechts scheinen sich ebenso entfalten zu wollen, wie die Tugenden und edlen Seiten. Die Bande scheinen gelöst, womit im Mittelalter die Kirche, und nach der Kirche Staat und Polizei für die Aufrechthaltung von Sitte und von äußerer Gesetzlichkeit Sorge trugen.

Aber nur Kleinmüthige werden verzagen und gleich das Schlimmste befürchten, weil in dem Uebergange aus einer alten in eine neue Zeit der Mißbrauch eben errungener Volksfreiheiten schroffer hervortritt, als der weise Gebrauch. Die blutigen Kriege des letzten Menschenalters haben in weiten Volkskreisen den Sinn für plötzliche und gewaltsame Lösungen und Verbesserungen unbefriedigender Zustände geweckt. Dem Krimkriege folgte die Befreiung der Leibeigenen, dem amerikanischen Bürgerkriege die Aufhebung der Sclaverei, dem Kriege Oesterreichs gegen Italien und Preußen und dem deutsch-französischen Kriege folgte die Neugestaltung zweier neuer großer Reiche mit der Gewährung einer Fülle ausgedehnter Freiheiten und Rechte, auf deren musterhafte Benutzung nicht gleich im ersten Jahrzehnt zu rechnen war. — Für den Augenblick scheint Ohr und Gemüth des von den Reichen und Vornehmen so lange vernachlässigten Volkes der Predigt jener neuen Propheten zu lauschen, welche den Leidenschaften schmeicheln, der Begehrlichkeit entgegen kommen und alle Schuld des Mißbehagens großer Volkskreise auf Staat und Kirche und auf die günstiger gestellten Klassen werfen. Aber wir sind nicht der Ansicht, daß wir diese Aussaat von Haß und Neid und Begehrlichkeit wie eine epidemische Krankheit hinnehmen sollen, die ihren Verlauf haben und sich austoben muß. Wir sind verpflichtet und bei Strafe des eigenen Unterganges genöthigt, die Krankheit zu heilen und ihrer weiteren Verbreitung mit allen Hilfsmitteln vorzubeugen. Der wirkliche Fortschritt der Menschheit erscheint nur dann gesichert, wenn Liebe und Duldung, Wahrheit und Bildung, Wohlstand und Aufopferung weit größere Anstrengungen als bisher machen, um die entgegenstehenden Mächte auf dem Boden der Freiheit zu überwinden. Da gegenwärtig weder Kirche noch Staat mit den früheren äußeren Zwangsmitteln gegen die mündig gesprochenen Massen etwas ausrichten, so muß die eigene Beschränkung und Selbstbeherrschung jedes

Wer ist schuldig?

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

„Sei ruhig," sprach er, „Du sollst keine Noth leiden und müßte ich zu der niedrigsten Arbeit greifen. Für die nächste Zeit haben wir noch genug zum Leben, bis dahin werde ich eine andere Stellung finden. Mich schmerzt nur das Eine, daß ich mich so gänzlich in Sinell getäuscht, daß es ihm möglich gewesen ist, sich in solcher Weise an mir zu rächen!

Wendels Entlassung aus der Fabrik hatte übrigens eine große Aufregung unter den ihm befreundeten Arbeitern hervorgerufen und es war Sinell nur mit Mühe gelungen, die erregten Gemüther zu beruhigen, und zwar hauptsächlich dadurch, daß er ihnen mittheilte, Loppins hätten sich durch seine Bitten bewegen lassen, den Arbeitern in den letzten Tagen einen Ball zu geben, um sie für ihren bisherigen Eifer zu belohnen und denselben für die Zukunft zu befestigen.

Diese Mittheilung verfehlte ihre Wirkung nicht.

Arthur reiste zwei Tage darauf mit seiner Frau in ein Bad.

Als er Urban besuchte, um ihm Adien zu sagen, zeigte er wieder seine ganze frühere Freundlichkeit und Innigkeit.

„Ich unternehme diese Reise höchst ungern," sprach er, „allein ich bin sie sowohl meiner Frau wie mir selbst schuldig. Ich habe meine Kräfte etwas überschätzt. Die länger als einjährige Unthätigkeit hat mir viel geschadet. Die Gesellschaften haben mich nervös gemacht. Mit wirklicher Freude gab ich mich der Arbeit hin; ich würde klüger gehandelt haben, wenn ich nach der langen Pause langsamer mit der Arbeit begonnen hätte. Der Uebergang war ein zu schroffer und ich habe meine Kräfte zu hoch angeschlagen. Zum Glück kann ich ohne Besorgniß abreisen, denn mein Bruder bleibt ja zurück und die Fabrik ist ja im besten Gange."

„Wie lange werden Sie fortbleiben?" warf Urban ein.

„Einige Wochen auf jeden Fall," erwiederte Arthur. „Ich will während der Zeit ganz still und eingezogen leben, hier ist dies nicht möglich für mich. Ich habe während der Zeit nach unserem Kaufcontracte eine Abzahlung an Sie zu leisten, mein Bruder wird dies natürlich pünktlich besorgen."

„Ich fragte nicht deshalb," bemerkte Urban.

„Das weiß ich bester Freund," fiel Arthur ein. „Ich kenne Sie ja zu gut, als daß Sie irgend ein Mißtrauen in mich setzen könnten. Ich glaube dasselbe auch nicht verdient zu haben", fügte er hinzu. „Ich bin Ihnen mehr als in einer Beziehung aufrichtig zu Dank verpflichtet und werde nie aufhören, Ihnen dies zu zeigen. Durch den Verkauf der Fabrik haben Sie mir einen wirklichen Dienst erwiesen, denn ich habe alle Ursache, mit dem Gange des Geschäftes durchaus zufrieden zu sein; schon jetzt habe ich mit meinem Bruder den Plan, die Fabrik im nächsten Jahre zu vergrößern, besprochen. Ich würde dies sicherlich nicht thun, wenn es nicht nothwendig wäre, denn je größer die Fabrik wird, um so mehr wächst die Arbeit, freilich auch der Gewinn," setzte er lächelnd hinzu.

Urban blieb zurückhaltend gegen ihn. Er schenkte den freundlichen, gewinnenden Worten nicht mehr denselben Glauben, wie er es früher gethan hatte.

Arthur war mit seiner Frau abgereist.

Wenige Tage nachher sollte der Arbeiterball stattfinden. Sinell hatte die ganze Angelegenheit geordnet und für den Ball ein Lokal bestimmt, welches am entgegengesetzten Ende der Stadt gelegen war. Manche der Arbeiter, da die meisten derselben in der Nähe der Fabrik wohnten, waren damit freilich unzufrieden, beruhigten sich indeß, als Sinell ihnen mittheilte, daß er kein anderes Lokal, welches allen Anforderungen so gut entspreche, gefunden habe, und es sei der ausdrückliche Befehl des abgereisten Prinzipals, Alles auf das Beste zu arrangiren.

Mit Spannung sahen die Arbeiter dem Balle entgegen, da Sinell ihre Erwartungen auf das Höchste gespannt hatte. Er hatte durchblicken lassen, daß es Loppins Absicht sei, allen anderen Fabricanten, welche jährlich ein Fest für ihre Arbeiter veranstalteten, den Rang abzulaufen. Sie wollten zeigen, daß man in Frankreich gewöhnt sei, solche Feste ganz anders zu feiern.

An dem Tage vor dem Balle wurde Sinell unwohl und mußte die Fabrik verlassen. Befürchtungen, daß nun der ganze Ball unterbleiben werde, machten sich laut, da Sinell die Leitung übernommen; allein Victor erklärte, er selbst werde nun die Leitung in die Hand nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Staatsbürgers und die innere Bezwingung der Leidenschaften und Unsitten nicht blos von oben herab gepredigt, sondern von oben herab vorgeübt werden. Das bessere Beispiel der höheren und mittleren Stände und die selbstlose Hingabe von Kräften und Mitteln für das öffentliche Wohl und für die geistige, sittlich und religiöse Emporhebung der unteren Klasseneschienen die einzigen Mittel zur Förderung des socialen Fortschritts zu sein. Alle Bürger, die diesen Fortschritt aufrichtig wollen, müssen zusammentreten — gleichviel, ob sie sich Christen oder Juden, Protestanten oder Katholiken, Freisinnige oder Orthodoxe, Liberale oder Conservative nennen. Ueber alle diese Parteien und Bestrebungen bricht der rohe Communismus den Stab. Er sucht die im deutschen Volke ausgebrochene innere sociale Krisis mit äußeren Zwangsmitteln zu lösen. Es ist hohe Zeit, daß alle Freunde des Fortschritts die Krisis durch innere Mittel zu heilen suchen und in der Thätigkeit für humane Zwecke mit einander wetteifernd Dasjenige beherzigen, was jüngst auf dem Jahresfest des Vereins für innere Mission in Leipzig verlangt wurde in den Worten:

„Wenn wir die Kinder von der Straße sammeln um den himmlischen Kinderfreund, wenn wir der heranwachsenden Jugend nachgehen und uns ihrer annehmen, wenn wir den Mädchen ein Heim bereiten nnd sie schützen vor den Gefahren, die sie auf allen Wegen bedrohen, wenn wir der Gefallenen uns annehmen und sie auf den Weg der Rettuug zu bringen suchen, wenn wir die männliche Jugend sammeln in Vereinigungen, wo sie etwas Gutes hören und lernen und sich in rechter Weise freuen können, wenn wir den Wandernden eine Herberge bereiten, wo sie sicher sind vor Betrug und Verführung, vor Lästerreden und schandbaren Worten, vor der Versuchung des Branntweins und des gefährlichen Spiels, wo sie eine sittlich-reine Athmosphäre athmen und wieder einmal christliche Lebensordnung erfahren, wenn so Tausende das Jahr über durch diese Athmosphäre hindurchgehen — es ist ja nicht viel, es sollte ja viel mehr sein, aber es ist doch etwas, es ist doch ein Schutz, es ist doch eine Bewahrung, es ist doch ein Ankämpfen gegen die Gefahren, es ist doch nicht blos ein Reden, sondern ein Thun. Und Niemand kann sagen, daß es aus Eigennutz oder Herrschsucht oder aus Parteiinteresse u. dgl. geschehe. Denn was haben wir davon? Wir thun es, weil es Pflicht ist, Christenpflicht, nationale Pflicht. Es sind doch Söhne und Töchter unseres Volkes, um die es sich handelt. Wollen sie auch nichts von uns wissen, wenn sie uns auch zurückstoßen und haßen, wenn sie nach Gott und Himmel nnd Vaterland nichts fragen, sie sind doch unser Fleisch und Blut und sind auch bestimmt für das Heil, das Allen erschienen ist. Dürfen wir sagen wie Kain: Soll ich meines Bruders Hüter sein?"

Sobald alle auf dem Boden des freien modernen Staates stehenden Parteien in diesem Sinne sich anstrengen, dürfen wir auf einen wirklichen Fortschritt unseres Volkes freudig hoffen!

Politische Rundschau.

Besorgnißerregender, als die orientalischen Wirren, welche einer befriedigenden Lösung entgegengehen, ist für Europa die Entwickelung der Dinge jenseits der Vogesen. Eine dauernde friedliche Ausgleichung der tiefen Gegensätze, welche sich in Frankreich gegenwärtig feindlich gegenüberstehen, ist kaum mehr zu erwarten, vielmehr eine neue Katastrophe zu befürchten. Und das Schlimmste ist, daß bei Allem, was dort vorgeht, der Vatican nach wie vor seine Hand im Spiele hat. Die Sympathien, welche der Führer der Centrumsfraction im preußischen Abgeordnetenhause vor einigen Tagen offen für das Regierungssystem des Marschalls Mac Mahon kundgegeben hat, beweisen deutlich genug, daß die schwarze Internationale in diesem Manne das Werkzeug zur Ausführung ihrer friedensstörerischen Pläne sieht. Fürs Erste ist freilich die Gefahr eines Bürgerkrieges noch drohend genug, um seinen heiligen Eifer in Schranken zu halten. Aber selbst, wenn es ihm gelingen sollte, allen Widerstand gegen seinen Willen im eigenen Lande durch einen Gewaltstreich zu beugen, wird er doch in den drei Kaisermächten und in Italien eine Mauer finden, an der er sich zu sicher den eigenen Schädel einrennen würde, als daß er den Versuch dazu im Ernst machen sollte. Die allgemeine politische Lage ist daher im gegenwärtigen Augenblicke zwar ernst, aber doch durchaus nicht der Art, daß man die Hoffnung, den Weltfrieden auch nach einer Katastrophe in Frankreich erhalten zu sehen, aufgeben müßte.

Ueber Secundärbahnen

veröffentlichte in dem „Hann. Cour." vor Kurzem der Ober-Ingenieur Heusinger v. Waldegg in Hannover einen interessanten Aufsatz, den wir hier wörtlich mittheilen wollen. Derselbe trägt die Ueberschrift: „Neues System der Secundärbahnen, besonders normal- und schmalspuriger Eisenbahnen mit Dampfbetrieb auf Straßen und Chaussee." Er lautet: „Nachdem bisher mit wenigen Ausnahmen von Privat-Gesellschaften nur solche Bahnlinien gebaut worden, welche in einem starken örtlichen oder in einem großen durchgehenden Verkehr die Vorbedingungen in sich tragen, neben hohen Betriebs-Auslagen auch die zur Verzinsung und allmählichen Abtragung großer Anlagekosten erforderlichen Summen aufzubringen, während jenen Gesellschaften eine Verpflichtung, auch die weniger ertragsfähigen Linien zu bauen, weder obliegt, noch aufzuerlegen ist; nachdem ferner vom Staate aus mannichfachen Gründen nicht erwartet werden kann, jene weniger ertragsfähigen, nichtsdestoweniger aber sehr wünschenswerthen Linien zu bauen, und damit also die Wege nicht zum Ziele führen, auf welchen Eisenbahnen bisher meistens zu Stande gekommen sind — so wird man andere Mittel aufsuchen müssen, um solche Bahnen ins Leben zu rufen. Die Mittel zur Erreichung dieses Zweckes bestehen darin: das zu verzinsende Anlagekapital solcher Bahnen so niedrig zu stellen und dieselben so zu bewirthschaften, daß der Reinertrag des zu erwartenden Verkehrs zur Verzinsung bez. allmähligen Abtragung des Anlagekapitals ausreichen kann. Zur Durchführung dieser Aufgabe wird man zunächst die Anlagekosten solcher Bahnen herabmindern müssen, und am erfolgreichsten wird dies möglich werden, wenn man unsere vorzüglichen, seit 50 Jahren mit unverhältnißmäßig hohen Kosten gebauten Chausseen als Bahnkörper benutzt; es fallen dann die hauptsächlichsten Kosten für Vorarbeiten, Terrainankäufe, Brücken, Durchlässe, Erdarbeiten, Einzäunungen, Barrieren 2c. ganz weg. Auch aus volkswirthschaftlichen Gründen ist die bessere Ausnutzung dieser meist mit günstigen Steigungs-Verhältnissen angelegten Landstraßen zu wünschen, zumal diese Wege heut zum Theil nur wenig frequentirt und die Masse der Güter längst nicht mehr auf denselben befördert werden. Die technische Möglichkeit, das Planum der Straßen hierzu zu benutzen, ist durch die seit 1864 auf dem Banket der Broelthaler Bezirksstraße von Hennef nach Waldbröl angelegte schmalspurige Locomotiv-Eisenbahn von 33,12 Kilometer Länge, und neuerdings durch die normalspurige, gleichfalls mit Dampf betriebene, 5,2 Kilometer lange Straßenbahn von Kassel nach Wilhelmshöhe bewiesen. Die Anfangs nur für Güterverkehr eingerichtete Brölthalbahn hat in den letzten Jahren durch regelmäßigen Anschluß an die Züge der Deutz-Gießener Bahn und Einstellen von Personenwagen für zwei Klassen auch einen regen Personenverkehr erlangt. Die Züge fahren mit einer Geschwindigkeit im Maximum von 15 Kilometer in der Stunde und haben dabei vielfach Curven von 34 bis 38 Meter Radius, sowie Steigungen von 1:50 und auf der Zweigbahn im Sauerbacherthal selbst von 1:36 zu überwinden. Nennenswerthe Störungen des Straßen-Verkehrs sind während des 14jährigen Locomotivbetriebes nicht vorgekommen. Eine Bahnbewachung findet nicht statt. Ebenso verkehren die Locomotiven mit angehängten zwei Personenwagen mit der größten Sicherheit und Regelmäßigkeit auf der Kassel-Wilhelmshöher Straßenbahn, obwohl hier bei dem regsten städtischen Straßenfuhrwerks-Verkehr Steigungen selbst von 1:16,6 (60 pCt.) und Curven von 60 Meter Radius vorkommen und eine Maximal-Geschwindigkeit von 12 Kilometer in der Stunde gestattet wird. Bei dieser Geschwindigkeit können die Züge auf 2 Meter Länge zum Stillstand gebracht werden, und daher haben die Behörden von einer Bahnbewachung ebenfalls abgesehen. (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

— Am 12. Nov. waren es 25 Jahre, daß vor dem Assissenhofe in Köln der sogenannte Kommunisten-Prozeß endete, welcher während seiner fünfwöchentlichen Dauer im Inlande wie im Auslande die größte Aufmerksamkeit erregt hatte. Hochinteressant ist es es heute, nach Ablauf eines Vierteljahrhunderts, einen kurzen Blick auf die drei Hauptzeugen — Polizeidirektor Stieber, Lieutenant Hentze, General-Polizeidirector Wermuth — sowie der beiden Haupt-Angeklagten — Literaten Dr. Becker und Bürgers — zu werfen. Stieber lebt zwar noch, ist aber seit mehreren Jahren schwer erkrankt und außer Dienst. Lieutenant Hentze, bekannter unter dem Namen „Zeuge Hentze," zum Steuereinnehmer und Bankdirector in der Provinz Posen befördert, vergriff sich an den ihm anvertrauten Kassen und machte dann seinem Leben ein Ende. Der einst in Hannover allmächtige General-Polizeidirector Wermuth, später Landdrost in Hildesheim, erschoß sich kurz nach der Annexion Hannovers. Dies das tragische Ende der Hauptzeugen. — Die beiden Hauptangeklagten wurden zu einer Festungshaft von 6 Jahren verurtheilt und verbüßten, da sie sich standhaft weigerten, Begnadigung nachzusuchen, diese bis zum letzten Tage. Becker wurde, nach langjähriger bekannter Thätigkeit als Mitglied des Landtags, Reichstags und des Herrenhauses, zum Ober-Bürgermeister von Dortmund berufen, wirkt jetzt in gleicher Eigenschaft in Köln und hat sich vor Kurzem mit der Tochter eines alten Landtags-Collegen vermählt. Bürgers ist ein hochgeachtetes Mitglied der Presse geblieben und vertritt seit Beginn der jetzigen Legislatur-Periode den Wahlbezirk Solingen-Lennep im Landtage und die zweite Stadt der Monarchie, Breslau, im Reichstage.

Die Schwurgerichtsverhandlungen zu Siegen über den am 8. Juli dieses Jahres an dem Georg Hackler aus Oberndorf begangenen Todtschlag theilen wir hier in Folgendem mit: Bei Gelegenheit des Feudinger Kriegerfestes am 8. Juli begann Abends gegen 10 Uhr auf dem Mühlenrein eine Schlägerei; der Angeklagte, der 24 Jahre alte Bergmann Wilhelm Wickel aus Feudingen welcher kurz vorher nach Hause gekommen, hörte dieses, eilte auf den Kampfplatz und verwickelte sich sofort in die Schlägerei, wobei er mehrere Hiebe, namentlich von einem beurlaubten Dragoner mit blanker Klinge, erhielt. Erbittert hierüber läuft er nach Hause, bewaffnet sich mit einem alten Militairgewehr und schlägt nun, angeblich auf den Kampfplatz zurückgekehrt, um seine verlorne Mütze zu holen, drauf los, wobei er selbst mehrmals zu Boden gehauen wird. Bald darauf trennen sich die Raufbolde und der Angeklagte geht mit seinen Genossen seiner Wohnung zu. Hier begegnen ihnen nun drei ruhig des Weges kommende Personen; der Angeklagte ist der Meinung, es seien die Gegner von vorhin, holt mit seinem Gewehr aus und schlägt Einen über den Kopf, daß er zusammenbricht. Es ist dies der Georg Hackler aus Oberndorf. Bewußtlos wird er in die Scheune des Peter Bemfer gebracht, worin er am andern Morgen vom Besitzer gefunden und in das Haus aufgenommen wird. Der Zustand des Hackler wurde immer bedenklicher, so daß Bänfer sich veranlaßt fand, den eine halbe Stunde entfernt wohnenden Bruder des Geschlagenen von dem Vorfalle in Kenntniß zu setzen, welcher ihn auch sofort auf einem Wagen abholte. Eine Stunde darauf war Hackler eine Leiche. Die Section derselben ergab nach der Begutachtung der Herren Geheim Sanitätsrath Dr. Groos aus Laasphe und Kreiswund.

arzt Dr. Kosters aus Berleburg, daß sich bei Hackler durch einen furchtbaren Schlag auf den Hinterkopf mit einem stumpfen und glatten Werkzeuge eine Blutextravasation von 70—80 Gramm gebildet, welches den Tod im Gefolge haben mußte, auch wenn ärztliche Hülfe zeitig erschienen. Die Vertheidigung gab die Schuldfrage zu, beantragte aber in beredten Worten für den Klienten mildernde Umstände, welche namentlich in der furchtbaren Aufregung des Angeklagten zu finden sei. Die Herren Geschworenen traten diesen Ausführungen — entgegen dem Antrage der Kgl. Staatsanwaltschaft — bei und sprachen das Schuldig unter „Annahme mildernder Umstände," aus, worauf der Gerichtshof auf eine 4jährige Gefängnißhaft erkannte.

Briefkasten. Dem Einsender des anonymen Briefes A. O. 3 nebst Inserat: Sie sind doch nicht etwa ein verkappter Agent eines Stuttgarter Hebammen-Instituts? — Oder darf man auch Scherze machen, welche, dem allgemeinen Klatsch folgend, die Ehre Anderer antasten? — Die beigelegten Marken stehen zu Ihrer Verfügung.

Die Redaction.

Nur
6 Reichsmark!
Ein brillantes,
billiges und nützliches
Festgeschenk
= für jede Familie! =
Britannia-Silber-Besteck
bestehend aus
6 Stück Eßlöffeln
6 Stück Gabeln
6 Stück Theelöffeln
Neuestes Facon,
Täuschende Silberähnlichkeit
Für ewigen Gebrauch
in einem geschmackvollen Etui. Garantie für immerwährende Dauer der hochfeinen **Silberpolitur,** welche nie erlischt oder wie bei anderen Metallen vergilbt.

Versandt gegen Nachnahme oder franco Einsendung. Garantie für die Aechtheit im nichtconvenirenden Fall.

Theodor Roßmüller,
Düsseldorf.

Von den vielen mir zugegangenen Anerkennungsschreiben lasse ich das Nachstehende folgen. — „Euer Wohlgeboren! Das mir gesandte Etui Britannia-Silber-Besteck hat meinen ganzen Beifall gefunden, und ersuche ich Sie für beiliegende 18 Mark noch 3 Etuis umgehend per Post zu übersenden.

Wesel, d. 18. Octb. 1877.
Gräfin de Chateaubourg."

Spielwerke
4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel 2c.

Spieldosen
2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle 2c., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; empf. Jedermann direkten Bezug, illustr. Preislisten sende franco.

Empfehle eine reichhaltige
Auswahl in Goldsachen
als:
Broschen von 4 bis 20 Mark,
Ohrringe „ 3 „ 15 „
Medaillons „ 5 „ 20 „
Herren- und Damen-Ringe in großer Auswahl von **3 bis 20 Mark.**
Ferner eine schöne Auswahl von **silbernen Phantasie-Ketten & goldenen Kreuzen.**

Laasphe. **J. Baumann,**
Uhrmacher.

Westfälische Provinzial-Feuer-Sozietät.

Nach dem Abschlusse der Rechnung für das Rechnungsjahr 1876/77 waren in demselben auf 242,519 Gebäude 735,461,350 Mark und auf 22,339 Mobilar-Versicherungen 137,101,680 Mark, insgesammt **872,563,030 Mark** bei der Sozietät versichert. Die Einnahme an Beiträgen belief sich auf **1,673,226 Mark 30 Pf.** Gegen das Vorjahr betrug die Zunahme an Versicherungskapital 20,552,710 Mark, an Beiträgen 28,453 Mark 30 Pf. An Brand-Entschädigungen waren zu zahlen 910,222 Mark 52 Pfg. Die Gesammt-Einnahmen betrugen 1,883,544 Mark 89 Pf., die Gesammt-Ausgaben 1,187,595 Mark 69 Pf., so daß sich ein **Ueberschuß von 695,949 Mark 20 Pf.** ergibt. Derselbe ist dem Beschlusse des Provinzial-Landtages gemäß vorläufig wiederum dem Reservefonds zugeschrieben und hat dieser dadurch die Höhe von **2,670,393 Mark** erreicht, so daß an dem in Aussicht genommenen Bestande desselben von 3 Millionen Mark nur noch 329,607 Mark fehlen, welche das laufende Rechnungsjahr hoffentlich erübrigen wird. —

Die Provinzial-Feuer-Sozietät versichert **Gebäude und bewegliche Gegenstände aller Art** gegen Brand und Blitzschlag und, auf besonderen Antrag, auch gegen Explosion. Fern von jeder Speculation auf Gewinn hat dieselbe als Provinzial-Institut lediglich die Aufgabe, den Eingesessenen der Provinz eine solide Versicherung ihres Besitzthums gegen Verlust durch Brand 2c. unter möglichst günstigen und einfachen Bedingungen zu gewähren, die Interessen der Hypothekengläubiger bei Versicherung der verpfändeten Gebäude behufs Unterstützung des Real-Credits auf's Vollkommenste zu sichern und auf diese Weise zur Förderung des Gemeinwohls der Provinz beizutragen. Wenn Alle, die sich für das Gedeihen des Provinzial-Instituts interessiren, dasselbe auch thatsächlich durch ihren Beitritt und ihre Empfehlung unterstützen, so wird es nicht fehlen, daß die schon jetzt sehr günstigen Resultate der Verwaltung noch weitere Fortschritte machen und bald die Mittel zur Ermäßigung der Beiträge der Mitglieder, zur Verbesserung der noch vielfach sehr unvollkommenen Feuerlösch-Anstalten, überhaupt zur Förderung eines gesunden und gemeinnützigen Versicherungs-Wesens bereit stellen.

Der Eintritt in die Sozietät kann jederzeit erfolgen; Anträge und Anfragen sind bei Gebäude-Versicherungen an die Bürgermeister oder Amtmänner, bei Mobilar-Verficherungen an die für diesen Geschäftszweig in allen Verwaltungsbezirken angestellten Sozietäts-Kommissare oder direkt an die unterzeichnete Direction zu richten.

Münnster, den 18. November 1877.

Westfälische Provinzial-Feuer-Sozietäts-Direction
F. von Noël.

Hülfe! Hülfe! Hülfe!

Erfrorene Glieder, wie Hände, Füße, Ohren 2c. werden in 3 Tagen vollständig und für immer geheilt. Honorar 2 Mark. Für Wirkung garantirt.

FRANZ BAUER, Specialist,
Wertheim am Main.

Flechten-, Gicht- und Rheumatismus-, Haar- und Bandwurmleiden heilt auf brieflichem Wege. Amtlich beglaubigte Atteste und Dankschreiben von mir Geheilter werden mit eingesandt.

Joseph Kulla in Elberfeld.

Eine zuverlässige Person gesetzten Alters, die längere Jahre bei Herrschaften gedient, erfahren und geübt auf allen Gebieten des Hauswesens und in der feinen Kochkunst, größere Haushaltungen selbstständig geführt und darüber die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht eine Stelle als Köchin oder Haushälterin. Offerten besorgt die Expedition d. Bl.

Butterpulver
verkürzt die Zeit des Butterns, macht die Butter fester und schmackhafter und verhindert das Ranzigwerden derselben. Ein Paquet, ausreichend für 500 Liter Milch, à 50 Pf.

Käse- und Butterfarbe,
per Flacon á 60 Pf., zu haben bei

Aug. Imgardt in Laasphe.

Pianinos
Um meine allseits anerkannten Fabrikate auch an hiesigem Orte einzuführen, will ich innerhalb 4 Wochen den nächsten Käufern **erhöhten Rabatt** abgeben. **Kostenfreie Probesendung, leichte Zahlungsweise.** Bei Baarzahlung besondere Vortheile. Coulanter Verkehr. Zeugnisse, Preis-Courant sof. gratis.

Th. Weidenslaufer, Berlin,
Gr. Friedrichstr.

Haarbalsam
Dieser Balsam reinigt die Kopfhaut, gilt als das beste Mittel das Wachsthum der Haare zu befördern und das Ausfallen derselben zu verhindern. Es enthält so viele Fettstoffe, daß der Gebrauch von Haaröl, Pomade etc. dadurch überflüssig wird.

1/2 Flacon á M. 0.60.
1/1 „ á M. 1.20.

zu haben bei

Aug. Imgardt in Laasphe.

Feinster medicinischer
Dorsch-Leberthran
fast geruch- und geschmacklos in Flaschen mit gestempeltem Metallverschluss

1/4 Originalflasche M. 0.60,
1/2 „ M. 1.00,
1/1 „ M. 1.70.

Derselbe eisenhaltig pro Flacon à M. 1.70 zu haben bei

Aug. Imgardt in Laasphe.

Grosse Prämie

für die Abonnenten des Wittgensteiner Wochenblattes.

Trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse wird nach wie vor flott geheirathet, wie auch Geburts- und Namenstage gefeiert, bei welchen Gelegenheiten altem Herkommen gemäß Geschenke aller Art gegeben werden. Vor Allem ist es aber das herannahende **Weihnachtsfest,** welches Arm und Reich zu Einkäufen in Bewegung setzt. Das Angebot ist jedoch in dieser Beziehung so mannichfach, daß die Wahl sehr schwer ist. Die geehrten Abonnenten dieses Blattes werden es mir daher zu Dank wissen, wenn ich ihnen dieselbe durch folgende Offerte erleichtere. Es dürfte wohl nur ein äußerst **geringer** Theil der Menschheit **keinen** Gefallen an schönen, den besten Zimmerschmuck bildenden und die Heimstätte traulicher gestaltenden **Bildern** finden. Wer aber kann sich heutzutage theure Oelgemälde, Kupferstiche 2c. kaufen? — Gewiß nur sehr wenig Bevorzugte! In Erwägung dessen habe ich durch **große Opfer** und ohne Rücksicht auf materielles Interesse es dahin gebracht, durch Uebernahme einer bedeutenden Quantität **wohlgelungener photographischer** Nachbildungen **prachtvoller** Oelgemälde — in künstlerischer Ausführung — und durch Entgegenkommen der geehrten Redaction dieses Blattes Ihnen Folgendes bieten zu können:

Ich liefere je nach Wunsch:

I. Folgende 4 Prachtphotographien in Royalformat:
(reine Bildgröße 26 u. 24 Ctm. Cartongröße 46 u. 63 Ctm.)

a. **Jugendfreunde** von A. Dieffenbach.
b. **Ein Schlummerlied** von A. Schwartz.
c. **Die Zwischenviertelstunde** von A. Heyn (München)
d. **Obdachlos** von demselben.

Prämien-Coupon. Nur gültig bis zum 15. Dezember a. c.

Dieser **Prämien-Coupon** ist vom Besteller abzutrennen und einzusenden.

Curt Paul Reichelt
Berlin S. W., Kochstr. 19.

Senden Sie mir

ad I. bezeichnete 4 Royalblätter } Pendants **Jugendfreunde u. Schlummerlied** oder **Zwischenviertelstunde und Obdachlos**

„ II. bezeichnete 2 Imperialblätter }

„ III. bezeichnete 8 Folioblätter $\frac{\text{mit}}{\text{ohne}}$ Künstler-Mappe.

Betrag von 10 Mark für oben bezeichnete Bilder nebst 2 Mark 50 Pfg. für die Künstlermappe und 80 Pfg. für Francatur der Sendung folgt anbei per Postanweisung.

Name ..... **Wohnort** .....

Das Nichtgewünschte bitte zu streichen und Namen und Ort recht deutlich zu schreiben.

Prämien-Coupon. Nur gültig bis zum 15. Dezember a. c.

Oder ich liefere:

II. Je 2 Pendants der **vorbenannten Sujets in Imperialformat**
(Bildergröße 33 u. 43 Ctm. Cartongröße 66 u. 85 Ctm.)

oder **III. 8 Blatt** der schönsten **Gemäldereproduction moderner Meister** zum Theil aus der diesjährigen hiesigen großen Kunstausstellung **in Folioformat**
(Bildergröße 21 u. 25 Ctm. Cartongröße 40 u. 50 Ctm.)

nur gegen Aushändigung des obenstehenden Coupons und der geringen Zahlung von **zehn Mark**, jedoch mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß diese Coupon-Vergünstigung nur bis zum 15. Dezember a. c. einschließlich gewährt wird und daß von diesem Termine an der reguläre Ladenpreis, der für die 4 Royalblätter oder 2 Imperials oder 8 Folios incl. Künstlermappe je **30 Mark** beträgt, eintritt. Auf Verlangen wird für geschmackvolle Einrahmung Sorge getragen. Ich bitte jeden Kunstfreund sich von der strengsten Wahrheit des Gesagten zu überzeugen und bemerke noch schließlich, daß ich diese Prämien gut verpackt franco per Post gegen Aufschlag von 80 Pf. den Abonnenten zuführe und daß es von Vortheil ist, den Coupon mit oben erwähnter kleiner Zahlung so bald wie möglich einzusenden, da der Andrang später zu bedeutend sein wird, um Alles prompt erledigen zu können. Alle Korrespondenzen, Geldsendungen 2c. sind nur an die speziell dafür eingerichtete Expedition des Unterzeichneten zu richten.

Prämien-Expedition
Curt Paul Reichelt.
Berlin SW. Kochstrasse 19.

Korbmöbel!

Sessel, Damen- und Kindersessel, Blumentische 2c., zu
Weihnachts-Geschenken
sehr geeignet, empfiehlt zu billigen Preisen

Franz Fischer, sen.

NB. Bestellungen auf alle Arten von Möbel werden prompt und reell ausgeführt.

Holländisches
Rothkraut,

ist angekommen und per Stück zu 20 Pfennige zu haben bei

E. Dresler, Frau.

Weidmannsheil!

Schrote, Hülsen, Culots, Pfropfen 2c. 2c. wieder neu angekommen bei

H. Schuchardt.

Zu
bevorstehende Weihnachten

empfehle mein großes, neu-assortirtes Lager in
Spiel- & antik geschnitzten Holzwaaren,
sowie
große Musikwerke zum Aufziehen
zum halben Preis wie Heller in Bern
in vorzüglichster Qualität
ferner
eine reiche Auswahl in Lederwaaren,
Gesang- und Gebetbücher, Poesie- und Photographie-Albums mit und ohne Musik, Bilderrahmen, Spiegeln, Stöcken, Cigarrenspitzen, Gratulationskarten, Geschäftsbücher, Bilderbücher, Cigarren, Taschenmesser 2c.
zu außerordentlich billigen Preisen.

H. Schuchardt.

NB. Zu den Holzschnitzwaaren besorge auf Wunsch auch gleich die Stickereien.

Traubenbrustsyrup

mit Fenchelhonig
gilt als das beste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustschmerzen.

$\frac{1}{2}$ Flasche á M. 1.—
$\frac{1}{1}$ „ á M. 1.50

zu haben bei

Aug. Imgardt in Laasphe.



Ich bin Willens, mein in der Nähe der Post gelegenes aus 5 Zimmern, 2 Küchen, Stall und Keller bestehendes, ganz neu erbautes Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufpreises kann auf das Haus stehen bleiben.

Laasphe. **Christian Hock.**

Damit jeder Kranke
bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Airy's Heilmethode erzielten überraschenden Heilungen überzeugen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf Franco-Verlangen gern Jedem einen „Atteste-Auszug" (190. Aufl.) gratis und franco. — Versäume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug" kommen zu lassen. — Von dem illustrirten Originalwerke: Dr. Airy's Naturheilmethode erschien die 100. Aufl., **Jubel-Ausgabe**, Preis 1 Mk., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Redaction, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.